Umschulung auf den Panzer 87 Leopard WE

Autor(en): **Meier, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umschulung auf den Panzer 87 Leopard WE

Das Hauptkampfmittel des Heeres, der Panzer 87 Leopard, steht seit 1987 praktisch unverändert im Dienst. Obwohl der Kampfpanzer damals dem höchsten technologischen Niveau entsprach, wird er den heutigen Anforderungen nicht mehr gerecht. Infolgedessen wurde er einer Werterhaltung (WE) unterzogen, die momentan in den Wiederholungskursen eingeführt wird. Oblt Haudenschild, Panzerzugführer im Pz Bat 13, wurde kürzlich auf den «neuen Leopard» umgeschult.

Christoph Meier, Redaktor ASMZ

Herr Oberleutnant, wie müssen wir uns den Ablauf dieser Umschulung vorstellen?

In einer ersten Phase wurden die Kader (Kp Kdt, Zfhr, Gr Fhr) während einer Woche von Berufsmilitärs in Thun ausgebildet. Rund zwei Monate später erfolgte der ordentliche WK in Bure, in dem das Kader seine Mannschaft ausbildete. Der Zeitpunkt, der Ablauf und die Dauer des WK blieben gleich wie in jedem Jahr. Die Kader leisteten für die Umschulung dieses Jahr also eine Woche länger Dienst.

Finden Sie diese Planung zweckmässig und ist ihre Umsetzung gelungen?

Oberes Bild: Oblt Haudenschild (2. v. r.) befehligt seine Unteroffiziere.

Unteres Bild: Die Unterstützung der Panzergrenadiere ist auch für den Leopard WE essenziell.

Ja, absolut. Als grosses Plus gilt sicher, dass die Umschulung der Kader in Thun stattgefunden hat und von Berufsmilitärs durchgeführt wurde. Der Waffenplatz Thun verfügt über die nötige Ausbildungsinfrastruktur, um panzertechnische Lerninhalte effizient zu vermitteln. Im WK war ebenfalls ständig Berufspersonal anwesend, um uns Milizkader in der Ausbildung der Truppe fachtechnisch zu unterstützen.

Ist es denn kein Nachteil, nur die Kader in Thun und die Mannschaft in Bure auszubilden?

Nein. Die Neuerungen gegenüber dem «alten» Leopard fallen für die Mannschaft viel geringer aus als für die Kader. Während für den Panzerkommandanten grundlegende Bedienelemente verändert wurden, ergaben sich für den Rest der Besatzung nur kleinere Detailanpassungen. Diese konnte man erfolgreich auf dem Echtpanzer ausbilden und wir benötigten nicht zusätzlich die Ausbildungsinfrastruktur des Waffenplatzes Thun.

Bewähren sich die Neuerungen im Einsatz?

Ja, auf jeden Fall. So wurden die Beobachtungsmöglichkeiten durch ein zweites Wärmebildgerät massiv verbessert und der Fahrer ist dank der neuen Rückfahrkamera viel selbständiger geworden. Die übrigen Neuerungen (Rüstungsprogramm 2006, siehe ASMZ 09/2006; www.asmz.ch – Archiv) haben ebenfalls ihre Vorteile, sind für mich als Zugführer aber von geringerer Bedeutung.

Was ich jedoch ausserordentlich bedaure, ist die Tatsache, dass wichtige Elemente aus Kostengründen während der Planung gestrichen wurden. Insbesondere die Autarke Waffen- und Beobachtungsstation (ABWS) und die modulare Zusatzpanzerung hätten den Leopard viel

Ohne Unterstützung der Panzergrenadiere keinen Erfolg auch für den neuen Leoparden-Zug. Bilder: Hptm Martin Oswald, PIO Pz Bat 13

besser an die heutigen Bedrohungen angepasst.

Bekanntlich war der Panzer 87 Leopard vor allem in Bure wegen der hohen Belastung und seinem zunehmenden Alter sehr störungsanfällig. Man hörte von Kompanien, welche zeitweise ca. 50 % Ausfälle beklagten. Ist der Leo WE auch so anfällig?

Klar hat es Ausfälle gegeben, diese waren aber zahlenmässig (höchstens 15 %) nicht mit früheren Zuständen vergleichbar. Ich frage mich allerdings, ob diese hohe Bereitschaft langfristig aufrechterhalten werden kann. Die nicht erneuerten Komponenten (z. B. der Motor) wurden nämlich bei der Werterhaltung nicht generalüberholt.

Die hohe Einsatzbereitschaft relativiert sich zudem vor dem Hintergrund, dass nur 134 Leoparden umgerüstet werden. Unsere sechs Panzerbataillone benötigten jedoch 168, wobei weder eine Reserve noch die Ausbildung in der RS berücksichtigt sind.

Sie betrachten die Einführung als gelungen, haben aber einige kritische Bemerkungen gemacht. Möchten Sie noch etwas beifügen?

Gerne. Wie wir gesehen haben, konnte die Umschulung der Mannschaft auf das System WE problemlos in Bure stattfinden. Man darf aber nicht vergessen, dass der WK prinzipiell dazu dient, das Wissen und Können auf allen Stufen aufrechtzuerhalten. Aufgrund von gravierenden Kürzungen in den Bereichen Munition und Betriebsstoff wird es für die Panzerkompanien aber immer schwieriger, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Ich frage mich deshalb, wieso die millionenteuren Simulationsanlagen in Thun nur von den Rekruten- und Kaderschulen genutzt werden. Es darf nicht sein, dass wir im Trainieren unserer Kernkompetenz auf dem Echtfahrzeug massiv beeinträchtigt werden, gleichzeitig in Thun neue, teure Simulatoren zeitweise ungenutzt sind, wir diese aber nicht nutzen können.

Herr Oberleutnant, die ASMZ dankt Ihnen für das Interview! ■

Ein Kompaniekommandant führt seine Kompanie aus einem Leo WE. Das neue Periskop mit Wärmebildgerät (links von seinem Kopf) unterstützt ihn dabei.

Haben Sie Anregungen, Meinungen oder andere Anliegen, die Sie im «Forum junge Offiziere» äussern möchten?

Melden Sie sich beim Rubrikredaktor: christophmeier89@gmx.ch

Oblt
Christoph Meier
Stud. Intern. Beziehungen,
Uni Genf
3653 Oberhofen